

Zwischen den Welten

Von abgemeldet

Kapitel 7: Rin und ihre Dämonen

7. Rin und ihre Dämonen

„Echt, das tut er für dich?“ Rin und ich saßen beide wieder einmal auf meinem Bett als ich ihr von Ryuras Angebot erzählte. „Das ist sehr nett von ihm“, schwärmte sie weiter. Mit hochgezogenen Augengenenbrauen musterte ich sie unglaublich. „Du stehst auf ihn“, stellte ich amüsiert fest. „Wie meinst du das?“ „Na du bist in ihn verliebt, stimmt’s?“ Ich musste mir das Lachen verkneifen. Als stumme Bestätigung wurde Rin leicht rot und schaute verlegen zu Boden. „Ist er nicht viel zu alt für dich?“, fragte ich sie vorsichtig, versuchend diese Unterhaltung nicht noch unangenehmer für sie zu gestalten. „Aber nein, als Dämon ist er noch recht jung. Ich glaube so um die 400 Jahre.“ Ich setzte gerade meine Trinkflasche zum Trinken an, als Rin mir diese Information mitteilte. Vor entsetzten spuckte ich das Wasser geradewegs wieder aus. „Bitte wie alt?“, schrie ich sie förmlich an. Sie schaute mich überrascht an, als könnte sie nicht verstehen, dass mich ein so hohes Alter schockierte. „Das ist wirklich jung“, verteidigte sie sich. „Und wie alt ist Sesshomaru?“, erkundigte ich mich vorsichtig. Rin überlegte kurz. „Ich glaube, er ist so um die 600 Jahre.“ „Ist ja nur geringfügig älter“, stellte ich ironisch fest und winkte ab. Das Mädchen vor mir kicherte leise und strahlte mich liebevoll an. Mich sollte hier eigentlich nichts mehr wundern. „Wie alt werden Dämonen denn maximal?“, fragte ich Rin interessiert. „Keine Ahnung, das ist schwer zu sagen, da sie selten eines natürlichen Todes sterben.“ Sie zuckte ihre Schultern. Aber diese Ansicht deckte sich mit meinen Erlebnissen beim Training in den letzten Tagen.

Mich interessierte nun immer mehr das Verhältnis zwischen Rin und Ryura, daher versuchte ich dieses Thema doch wieder aufzugreifen. Vielleicht würde mir die Beziehung zwischen den Beiden noch zu Gute kommen. „Hast du denn viel mit Ryura zu tun?“, erkundigte ich mich bei ihr. Rin schien zu überlegen, was sie bezüglich ihrer Beziehung preisgeben wollte. „Ich sehe ihn hin und wieder mal beim gemeinsamen Abendessen mit Sesshomaru.“ Ich wusste zwar bereits, dass Sesshomaru Rins Leben vor Jahren gerettet hatte, aber nicht, dass die beiden ein so inniges Verhältnis hatten, dass sie gemeinsam Zeit miteinander verbrachten. Sie schien zudem ein fester Bestandteil Sesshomarus engeren Kreises eingenommen zu haben, wenn sie mit ihm und Ryura als Mensch an einem Tisch saß.

Ob Serena auch dabei war?

„Du scheinst ja auch ein gutes Verhältnis zu Sesshomaru zu haben. Es fällt mir nur sehr schwer mir vorzustellen, dass er ein guter „Freund“ ist“, stellte ich erstaunt fest. „Nun, ich bin aber auch schon seit 10 Jahren an seiner Seite. Er ist nicht einfach, aber wenn man sich an seine Regeln hält und ihm Folge leistet, dann ist er ganz in Ordnung“, erklärt sie mir. „Ich habe ihn auch schon gebeten, gnädig mit dir zu sein. Ich mag dich und außerdem bist du der einzige Mensch mit dem ich hier im Schloss Kontakt habe.“ Das überraschte mich. „Das ist lieb von dir“, bedankte ich mich sofort bei ihr. „Ich glaube aber nicht, dass du mit dieser Bitte Erfolg hattest.“ Ich erhob mich vom Bett und ging in Richtung Ankleidezimmer, um meine Trainingskleidung gegen etwas Gemütlicheres zu wechseln. Rin berichtete mir von meinem Bett aus weiter: „Naja, er hat mich auf jeden Fall angehört und vorgeschlagen, dass du ja zukünftig an unserem gemeinsamen Abendessen teilnehmen kannst.“ Ich hielt in meiner Bewegung, mein T-Shirt anzuziehen, inne und streckte meinen Kopf aus dem Ankleidezimmer. „Bitte was?“ Rin erzählte mir von diesem Angebot so beiläufig, als wäre es das Normalste auf der Welt. Sie nickte heftig, um mir verständlich zu machen, dass sie es ernst meinte. „Und wann soll ich mit euch zu Abend essen?“ „Gleich“, sprudelte es geradezu aus ihr heraus. Ich war fassungslos. „Und wann wolltest du mich darüber in Kenntnis setzten?“ Mein Kopf schwirrte. Mit Sesshomaru gemeinsam an einem Tisch sitzen war wirklich das Letzte was ich wollte. „Hab ich doch gerade. Du solltest dir übrigens was Angemessenes anziehen und vielleicht vorher nochmal unter die Dusche springen.“ Rin rümpfte ihre Nase. „Ich möchte aber lieber alleine etwas essen. Ich bin gerne auf meinem Zimmer.“ Mit diesen Worten wendete ich mich wieder ins Ankleidezimmer.

Ich hörte wie Rin sich von dem Bett bewegte und mir nachging. Sie schaute mich besorgt an. „Du solltest das Angebot von Sesshomaru annehmen. Er würde das nicht gut heißen, wenn du heute nicht erscheinst, was dir dein Leben hier nur noch mehr erschweren wird. Du möchtest doch eine bessere Beziehung zu ihm haben.“ „Ehrlich gesagt möchte ich gar keine Beziehung zu ihm haben“, unterbrach ich sie barsch. „Du hast aber keine Wahl, Amelia.“ Rin ging an mir vorbei, zog ein Kleid hervor und hielt es mir hin. „Zieh das an. Es wird schon gut gehen. Ich hole dich nachher ab und weiche dir auch nicht von deiner Seite“, versuchte sie mich zu beschwichtigen. Ich funkelte Rin böse an, als sie mich wieder alleine ließ und mein Zimmer verließ.

Nach bevor sie die Tür hinter sich schloss, hatte ich ein schlechtes Gewissen. Sie meinte es nur Gut, versuchte mir zu helfen und ich blaffte sie undankbar an. Ich seufzte, als ich mir das Kleid, welches mir Rin rausgesucht hatte, genauer anschaute. Schwarze Spitze war zunächst das Einzige was ich erkannte, aber das reichte schon, um das Kleid für zu übertrieben abzustempeln.

Nach einer ausgiebigen Dusche betrachtete ich mich, das Kleid tragend, im Spiegel. Ich fühlte mich sichtlich overdressed. So ging doch keiner zu einem alltäglichen Abendessen. Das Spitzenkleid war langärmlig und, wie jedes andere Kleid in meinem Kleiderschrank, bodenlang. Am meisten unwohl fühlte ich mich mit dem tiefen Ausschnitt, der, für meinen Geschmack, zu viel preisgab. Ich war froh, dass keine hohen Schuhe üblicher Weise getragen worden. Ich suchte einfache, schwarze Slipper aus. Viel würde man durch das Kleid sowieso nicht erkennen. Mein Haar hatte ich mir, noch im halbtrockenen Zustand, zu einem kurzen Flechtzopf zusammen gebunden.

Nur kurze Zeit später klopfte es an meiner Tür und Rin trat vorsichtig ein. Sie sah

wieder einmal atemberaubend aus. Ihre schwarzen Haare trug sie offen und ihr Kleid umspielte ihre extrem schlanke Figur. Sie trug ein ähnliches wie ich. Ich lächelte sie entschuldigen an und sie verstand mich wortlos. Rin zog mich in ihre Arme und drückte mich fest an sich. „Du schaffst das“, versuchte sie erneut mich zu beruhigen. Als wir uns aus der Umarmung lösten, nickte ich ihr zu. Für den Abend nahm ich mir vor souverän aufzutreten und keine emotionale Schwäche zu zeigen. Sesshomaru würde sich sicherlich nicht beim Abendessen meiner entledigen.

Wir gingen gemeinsam durch die Gänge des Schlosses, bis wir wieder in dem älter wirkenden Schlossbereich gelangen. Hier in der Nähe befand sich auch Sesshomarus Büro. Das Steingemäuer in diesem Teil des Schlosses ließ mich frösteln. Rin schien dies bemerkt zu haben. „Im Esszimmer brennt der Kamin, dort wird es wärmer sein.“ „Warum ist dieser Teil des Schlosses so gegenteilig zu dem Rest des Schlosses?“, erkundigte ich mich bei Rin, als wir den Gang zielstrebig entlang gingen. Sie würde hierauf sicherlich eine Antwort haben. „Dieser Teil des Schlosses ist der älteste. So sah das Schloss ursprünglich aus. Es ist älter als Sesshomaru selbst. Er mag keine Veränderungen in seinen Räumlichkeiten, deswegen wurde hier nichts geändert.“ Die Erklärung passte zu dem Bild was ich von Sesshomaru hatte: starrsinnig, dickköpfig und bloß keine Veränderungen.

Als wir an unserem Ziel ankamen, traten wir durch eine hohe Flügeltür. Im Esszimmer erwartete man uns schon. Sesshomaru, Ryura, Jaken und ein alter Dämon namens Hoshi, der sich als Leibarzt des Schlosses herausstellte, saßen bereits an der langen Tafel, die sich mitten im Raum befand. Serena war nicht anwesend. „Entschuldigt die Verspätung“, bat Rin liebevoll um Verzeihung. Anfangs dachte ich, wir würden Ärger bekommen, aber dem war nicht so. Die Dämonen im Raum schauten zu uns und ich meinte zu erkennen, dass Sesshomaru kurz interessiert eine Augenbraue hochzog, als er mich erblickte. Auf diese Reaktion seinerseits musste ich schmunzeln.

Interessant.

Ryura strahlte Rin an, Jaken war schnell wieder mit Schriftrollen, die vor ihm lagen, beschäftigt und Sesshomaru hatte sich schnell wieder gefangen und ignorierte uns. Hoshi nickte uns zur Begrüßung zu, während sich Ryura von seinem Platz erhob und den Stuhl von Rin vorrückte, sodass sie sich besser setzen konnte. Danach tat er dasselbe bei mir, jedoch etwas verhaltener. Ich dankte ihm mit einem Lächeln. Es machte mir den Anschein, dass auch er Rin sehr mochte.

„Wie war dein Tag Rin?“ Ich traute meinen Ohren nicht. Es war tatsächlich Sesshomaru der die Frage an Rin richtete. Er sprach diese emotionslos aus, aber er sprach sie aus. Rin reagierte auf seine Frage genauso wie ich sie kennengelernt hatte, überaus freundlich. Sie berichtete von ihrem Tag. Sie hatte wirklich viel zu erzählen. Meine Blicke wanderten währenddessen durch den Raum. Er war, wie der Gang draußen und Sesshomarus Büro, aus Steingemäuer, hatte eine hohe Decke und überall waren Kerzenleuchter aufgestellt, die den Raum erhellten. Es gab eine große Fensterfront, doch die Scheiben waren bereits so trüb, dass nur sehr wenig Licht einfallen konnte. Hinter Sesshomaru befand sich der Kamin, der den Raum angenehm wärmte. Als ich in seine Richtung blickte bemerkte ich, dass er mich fixierte und nur beiläufig Rin bei ihrer Ausführung zuhörte. Ryura und Hoshi waren hingegen interessierter und gingen auf ihre Erzählung ein. Ich hielt Sesshomarus Blick stand. Wir verzogen beide keine

Miene, zeigten beide keinerlei Emotionen.

Was du kannst, kann ich auch.

Rin schien unser Spiel bemerkt zu haben und räusperte sich kurz. „Wie dem auch sei, ich werde morgen nochmal zu Kaede gehen, um mir die Heilkräuter geben zu lassen, die sie heute nicht vorrätig da hatte.“ Ich hörte bei Rins Bericht heraus, dass sie bei Hoshi in einer Art Ausbildung ist und für ihn heute Besorgungen erledigt hatte. „Mach das“, antwortete Sesshomaru ihr, mich weiterhin fixierend. Jaken war es, der mich aus unserem Duell heraus riss. „Unsere Boten sind in alle Länder verteilt ausgeschwärmt. Die Nachricht von Amelias Ankunft wird also bald überall weitergetragen sein“, verkündete er. Mit aufgerissenen Augen starrte ich von Sesshomaru auf Jaken. Ich hoffte inständig mich verhört zu haben. „Euer Ernst?“, richtete ich mein Wort an Sesshomaru. Dieser grinste mich gehässig an. „Du hast doch gesagt, dass du es schaffen wirst alle zu überzeugen. Du wirst deine Gelegenheit hierfür erhalten.“ Nicht nur ich war über seine Worte schockiert, auch Ryura und Rin schauten besorgt drein.

Reine Schikane.